

Kirche in 1Live | 30.10.2024 floatend Uhr | Nikolas Beitelsmann

Hoffnung für die Taube

Tauben sind überall. Wenn ich durch die Stadt laufe, begegne ich ihnen an jeder Ecke. Ihr Kopf bewegt sich. Vor und zurück. Das ist schon fast niedlich. Und sie sind bemerkenswert zutraulich. Ich kann laut stampfen. Schneller laufen. Erst wenn ich sie antippe oder laut schreie, fliegen sie weg.

Tauben haben sich an den Menschen gewöhnt. Schon seit Jahrtausenden. Erst als die Menschen sesshaft wurden und vom Nahen Osten nach Europa zogen, folgten Ihnen die kleinen Vögel. Denn sie wussten: Da wo der Mensch ist, gibt es viel zu essen. Die Menschen nahmen das Korn nach Europa mit und kultivierten es auf ihren Feldern. Die Tauben begannen fröhlich zu picken.

Da die Taube immer da war, hat sie eine besondere Bedeutung in unserer Kultur bekommen. Noah soll eine Taube entsandt haben. Mit einem Olivenzweig im Schnabel kam sie zurückgeflogen und zeigte ihm dadurch, wo er an Land gehen kann. Davon gibt es sogar ein WhatsApp-Emoji. Die weiße Taube mit dem Olivenzweig im Mund: das ultimative Symbol für Hoffnung.

Eins steht fest. Sie sind besser als ihr Ruf. Sie sind keine unerwünschten "Ratten der Lüfte". Auch wenn sie auf unser Auto schießen. Sie sind unsere kleinen Freunde. Nach einer großen Katastrophe können sie uns Hoffnung schenken. Und nicht umsonst malen wir sie auf die Fahne, wenn wir uns Frieden wünschen. Daran werde ich denken, wenn mir demnächst wieder eine Taube über den Weg läuft.

Sprecher: Jan Primke

Redaktion: Pfarrerin Julia-Rebecca Riedel

